

Ziele der Forstlichen Bewirtschaftung

Forstliche Bewirtschaftung heute

Eine der wichtigsten Aufgaben der Bewirtschaftung im Leipziger Auwald ist die nachhaltige Sicherung des Baumartenreichtums und der Strukturvielfalt der Hartholzauze, um dadurch die gesamte Biodiversität (Artenreichtum) zu erhalten. Dabei muss die Bewirtschaftung so erfolgen, dass die Erholungsfunktion des Leipziger Auwaldes ausreichend gewahrt wird und bei der ökonomischen Bilanz die bestmöglichen Ergebnisse erzielt werden.

Die forstliche Bewirtschaftung erfolgt zu diesem Zweck hauptsächlich in einer Sonderform des Hochwaldbetriebes. Als Grundlage für alle Planungen und Bewirtschaftungsmaßnahmen wurde von der Abteilung Stadforsten eine „Konzeption zur forstlichen Pflege des Leipziger Auwaldes“ erarbeitet. Für dieses Konzept und die Umsetzung dieses Konzeptes erhielt die Abt. Stadforsten des Grünflächenamtes der Stadt Leipzig im Jahr 2002 den Sonderpreis des Sächsischen Umweltpreises.



Im Jahr 2001 erfolgte eine Zertifizierung der Leipziger Stadtwälder nach dem paneuropäischen Zertifizierungssystem (PEFC) und die Stadt Leipzig ist seit 2000 Mitglied der Umweltallianz. Dadurch erfolgt eine ständige Kontrolle der Nachhaltigkeit der forstlichen Bewirtschaftung durch unabhängige Gutachter.

Ziele

Kern der Konzeption zur forstlichen Pflege des Leipziger Auwaldes ist die Definition der so genannten idealen Zielbestände. Ein idealer

Zielbestand definiert die langfristig angestrebte Baumartenzusammensetzung und damit auch den Mischungsgrad eines Bestandes so, dass beim Erreichen dieses Zieles durch die dann herrschenden Bedingungen im Waldbestand das Fortbestehen des jeweiligen Biotops nachhaltig gesichert ist und für die wichtigsten Arten die Lebensbedingungen optimiert sind. Der ideale Zielbestand stellt ein sehr langfristiges Ziel dar, in dessen Richtung die Entwicklung der Waldbestände bei allen Pflege- und Bewirtschaftungsmaßnahmen immer wieder initiiert werden soll, auch wenn dieses Ziel tatsächlich erst nach einem sehr langen Zeitraum oder evtl. nie erreicht wird.



Problembaumart Stieleiche

Neben vielen anderen Problemen die eine nachhaltige Bewirtschaftung des Leipziger Auwaldes mit sich bringt, sind die größten Schwierigkeiten der Tatsache geschuldet, dass die wichtigste zu fördernde Baumart, die Stieleiche, einen sehr hohen Lichtbedarf hat und deshalb nicht, wie z.B. Winterlinden, Hainbuchen oder Bergahorn unter dem Kronendach von anderen Bäumen wächst.

Weiterhin gibt es durch die Benachteiligung dieser Baumart in den vergangenen Jahrzehnten nicht mehr ausreichend Altbäume die genügend Eicheln abwerfen, aus denen dann neue Eichen keimen könnten.

Um diese zwei Hauptprobleme zu lösen, erfolgt die Bewirtschaftung des Leipziger Auwaldes in der so genannten Femelwirtschaft. Zur Schaffung von Pflanzflächen für die Stieleiche werden so genannte Femellöcher, geschlagen. Diese müssen einen Mindestdurchmesser von 30-50 m haben, um später

eine ausreichende Versorgung der Jungbäume mit Licht abzusichern. Ebenfalls wichtig ist, dass bei Pflegemaßnahmen die ökologisch wertvollen Alteichen durch Freischlagen von der Konkurrenz im Kronenbereich befreit werden, um diese noch möglichst lange zu erhalten. Beim Anlegen von Femellöchern wird vorrangig bei den Baumarten und Altersklassen eingegriffen, bei denen gegenüber den Zielvorstellungen ein Überhang besteht und der Eingriff ökonomisch sinnvoll ist. Das bedeutet, dass dabei natürlich vorzugsweise in die höheren Altersklassen eingegriffen wird, da zu erwarten ist, dass dabei die Reinerträge am höchsten sind. Außerdem werden vorzugsweise Baumarten eingeschlagen die für die Hartholzauze untypisch sind (z.B. Hybridpappeln, Eschenahorn, Roteiche, Rotbuche).

In die Femellöcher werden nach der Beräumung des Holzes Stieleichen mit einer Größe von 30-50 cm gepflanzt. Wichtig zu erwähnen ist, dass die Stadforstverwaltung bemüht ist in den Leipziger Flußauen nur Bäume zu pflanzen, die aus Saatgut gezogen werden, was ebenfalls in den Leipziger Flussaunen geerntet wurde. Parallel zur Anlage von Femellöchern werden die umliegenden Bestände durchforstet. Dabei werden ebenfalls Baumarten der Hartholzauze, die im Augenblick unterrepräsentiert sind, gefördert (z.B.: Winterlinde, Hainbuche, Feldahorn, Ulme) und es kann nach Beendigung der Holzeinschlagmaßnahmen noch ein Pflanzen von Baumarten erfolgen, deren Anteil erhöht werden soll (z.B.: Winterlinde, Hainbuche, Feldahorn). Bewusst werden in den gepflegten Beständen sehr viele abgestorbene und absterbende Bäume belassen um so natürliche Zerfallsphasen in ausreichendem Umfang zu fördern.

Durch die beschriebene Bewirtschaftungsform wird nicht nur die gewünschte Baumartenzusammensetzung der Leipziger Hartholzauen erhalten, bzw. wieder hergestellt, es ist gleichzeitig gesichert, dass ein Mosaik an unterschiedlichen Bestandsstrukturen mit verschiedenen Lichtangeboten und Schichtungen und Randbeziehungen erhalten bleibt bzw. geschaffen wird, was sich besonders positiv auf viele licht- und wärmeliebende Arten auswirkt und Grundlage für den Artenreichtum ist.

Heute: Femelartige Bewirtschaftung

HEUTE: FEMELARTIGE BEWIRTSCHAFTUNG



Abb. 1: Es werden Vegetationsstellen geschaffen in Form von 30-50m großen Femellöchern. Der reiche Bestand wird gelichtet.

Abb. 2: Auf den Femellöchern werden lichtbedürftige Bäume gepflanzt (Stieleiche, Rotbuche). Der mögliche Bestand wird mit vorwiegend jungen Hainbuchen/Bergahornen unterbaut.

Abb. 3: Es entsteht ein vielfältiger artenreicher Wald.



Stadt Leipzig
Amt für Stadtgrün und Gewässer

Leipziger
Stadtwald